

Wer profitiert?

Nicht nur Starbucks, auch zahlreiche andere namhafte Unternehmen wie Amazon (Umsatz 4,2 Mrd £, Steuern 320 Millionen £), Facebook (Umsatz 100 Mrd \$, Steuern 67 Millionen \$), Google (Umsatz 501 Millionen €, Steuern 7,6 Millionen €), Ikea (Umsatz 30 Mrd €, Steuern eine Mrd €) greifen auf diese rechtlich legale Methode der Steuervermeidung zurück, zum Schaden des Steuerzahlers. So entgehen dem deutschen Staat jährlich etwa 100 Mrd € an Steuereinnahmen.

Was können wir tun?

Machen wir als Verbraucher Firmen wie Starbucks und anderen klar, dass bei unserer Konsumentenscheidung nicht nur Preis und Qualität zählen, sondern vor allem Fairness und Steuerehrlichkeit! Auch faire Behandlung der Mitarbeiter/innen und tariflicher Lohn sind Bedingung für unsere Kaufentscheidung! Machen wir den Parteien bei der Wahl im September klar, dass wir niemanden wählen, der durch Steuerschlupflöcher Umverteilung von unten nach oben fördert!

Siehe auch:

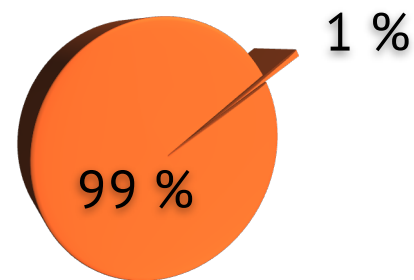
<http://www.tagesschau.tv/starbucks-trunkenheit-an-steuern/>



Steuergerechtigkeit für alle

Attac setzt sich ein für weltweite UmFairteilung - von den wenigen Superreichen zur Mehrheit der Bevölkerung.

Seit dem Beginn der neoliberalen Phase des Kapitalismus in den 80er Jahren hat sich die Kluft zwischen sehr arm und sehr reich stark vertieft. Mit Liberalisierung, Privatisierung und Deregulierung der Finanzmärkte wächst die Ungleichheit bis heute schneller als je zuvor. In Zahlen ausgedrückt:



Das eine Prozent der reichsten Deutschen verfügt über mehr als 35 Prozent des Gesamtvermögens, die ärmere Hälfte der Bevölkerung über praktisch gar keines. Die reichsten zehn Millionen Menschen der Welt – das sind etwa 0,14 Prozent der Weltbevölkerung – verfügen über ein Vermögen, das etwa 55 Prozent der gesamten jährlichen Weltwirtschaftsleistung entspricht. Laut Tax Justice Network (Netzwerk Steuergerechtigkeit) sind zwischen 21 und 32 Billionen Dollar dieser gigantischen Vermögen in Steueroasen versteckt und damit jeder Abgabe oder Besteuerung entzogen.

Mitmachen lohnt sich !

Attac setzt sich ein für eine weltweite gerechte Besteuerung von Unternehmen. Dazu gehört:

1. Internationale Abkommen gegen Steuerflucht und Steueroasen. Dies würde sozialen Widerstand in den arm gehaltenen Ländern ermöglichen, eine Reichensteuer einzufordern und durchzusetzen.
2. Die Einführung einer Steuer auf Finanztransaktionen, um Spekulation einzuschränken. Mit diesen Mehreinnahmen kann ein globaler Umverteilungsprozess mitfinanziert werden.
3. Eine einmalige europaweit koordinierte Vermögensabgabe, die das reichste eine Prozent der Gesellschaft mit 50 Prozent belastet. Diese Abgabe kann ein wichtiger Schritt zur Lösung der Finanzkrise in Europa sein.
4. Die Wiedereinführung der Vermögenssteuer. Diese Steuer kann dazu beitragen, die Umverteilung von unten nach oben auf Dauer umzukehren.

Zahlen und Fakten

Einige Konzerne erheben es zum Geschäftsprinzip - trotz hoher Gewinne in Deutschland - hierzulande keine Unternehmenssteuern zu zahlen. Ein Beispiel dafür ist Starbucks: Im Jahr 2012 hat das Unternehmen weltweit einen Umsatz von 13 Milliarden US Dollar und einen Gewinn von über zwei Milliarden Dollar erwirtschaftet. Darauf wurden 674 Millionen Dollar Steuern bezahlt. Das scheint auf den ersten Blick angemessen, entpuppt sich allerdings als riesige Farce, da ein Großteil dieser Abgaben Lizenzgebühren innerhalb des Unternehmens sind. Starbucks schleust tatsächlich den größten Teil seiner weltweiten Gewinne am Fiskus vorbei. 2011 wurde mit 150 Starbucks-Läden in Deutschland ein Umsatz von 117 Millionen Euro erzielt. Und doch schrieb das Unternehmen einen offiziellen Verlust von 5,3 Millionen Euro! Mittels unmoralischer aber legaler

%

Tricks, wie der Zahlung von Lizenzgebühren an eine Muttergesellschaft in den Niederlanden, sparte das Unternehmen allein sieben Millionen Euro. Auf diese Weise wird u.a. die „Nutzung der Marke“ abgegolten. Weiter zahlt

Starbucks Deutschland sowohl Zinsen für „interne Kredite“, als auch einen Aufschlag von 20 Prozent auf Kaffeelieferungen der Schweizer Mutter- bzw. Tochtergesellschaften. Dem deutschen Finanzamt entgehen so seit 2002 Steuern zwischen 17 und 35 Millionen Euro pro Jahr; obwohl in den vergangenen Jahren der Aktienkurs von Starbucks stark gestiegen ist: Von 10,3 US Dollar pro Aktie im Jahr 2006 auf 17,8 US Dollar im vergangenen Jahr. Zudem hat Starbucks jahrelang tarifliche Bezahlung und die Bildung von Betriebsräten verhindert. Erst im Laufe des letzten Jahres ist es - gegen heftigen Widerstand

der Konzernleitung - mutigen und engagierten Kolleg/innen gelungen, in wenigen Städten (wie Essen und Köln) einen Betriebsrat zu etablieren.

Wie funktioniert das Steuervermeidungssystem?

Durch interne Buchungen des Konzerns werden Gewinne immer wieder von Ländern mit hohem Steuersatz in Länder mit niedrigen Steuersätzen transferiert. Es werden zwei irische Unternehmen gegründet: Das erste als Eigentümer von Lizenzrechten für geistiges Eigentum, das zweite als Tochtergesellschaft. Das Tochter-Unternehmen führt nun Lizenzzahlungen an die Muttergesellschaft ab und verbucht alle unternehmensweit anfallenden Gewinne aus der Nutzung dieser Lizenzrechte. Der hieraus resultierende Gewinn müsste nun nach (niedrigem) irischem Unternehmenssteuersatz nur noch mit 12,5 % versteuert werden. Mit Hilfe eines EU-Abkommens mit den Niederlanden, das Lizenzgebühren von Steuern ausnimmt, ist es der irischen Firma jedoch möglich, das Geld zuerst in die Niederlande zu schicken und es erst nach Rücküberweisung weiterzuleiten, sodass gar keine Steuern mehr anfallen. Diesen Trick nennt man ein „Double Irish with a Dutch Sandwich“.



Mensch vor Profit



Steuervermeidung

zum Beispiel

Starbucks

Reichtum
besteuern

